

Am Anfang war der Hass

Der Weg des katholischen
Priesters und Nationalsozialisten

Lorenz Pieper (1875-1951)

Erster Teil

Herausgegeben
in Kooperation mit der
edition *leutekirche sauerland*
und dem Sunderner Heimatbund

Am Anfang war der Hass

Der Weg des katholischen
Priesters und Nationalsozialisten
Lorenz Pieper (1875-1951)

Erster Teil

Forschungen und Quellentexte,
herausgegeben von
Peter Bürger und Werner Neuhaus

WOLLVerlag

Für Kooperation bei der Herausgabe und Unterstützung
danken wir dem Sunderner Heimatbund e.V.,
der Anna und Ferdinand Tillmann-Stiftung
und Thomas Kemper (Schmallenberg)

© 2022

Peter Bürger – Werner Neuhaus (Hg.)

AM ANFANG WAR DER HASS

Der Weg des katholischen Priesters und
Nationalsozialisten Lorenz Pieper (1875-1951)

Erster Teil

Redaktion, Satz & Gestaltung (Innenteil): Peter Bürger

Umschlaggestaltung: Rainer Zepernick

Umschlagmotiv: A. Mazzottis Büste von Lorenz Pieper
(Museum Eversberg, Aufnahme: Dr. Roland Pieper)

Herstellung: CPIbuchbuecher.de GmbH

WOLL Verlag Hermann J. Hoffe, Schmallenberg

www.woll-verlag.de

ISBN: 978-3-948496-49-4

Inhalt

KON-TEXTE

Zur Anlage dieses Bandes – Danksagungen	13
---	----

A. Erkundigungen über Lorenz Pieper

I.

„WIR NATIONALSOZIALISTEN SIND ALLE LICHTTRÄGER“

Der Priester Lorenz Pieper (1875-1951) stieß schon 1922 zur NSDAP und betätigte sich fortan als Missionar Adolf Hitlers	19
--	----

Peter Bürger

1. Biographische Stationen	23
2. Der „Modernist“	26
3. Der ‚Burschenschaftler‘ und Autographen-Sammler	37
4. Der Anhänger eines sozialkatholischen Weges	45
5. Der „Medienexperte“ im Kaiserreich	52
6. Der gewaltbereite Antisemit	59
7. Der „Heimat“-Ideologe	71
8. Der Mentor von zwei sauerländischen Künstlerinnen	76
9. Der Hitler-Gläubige und Propagandist	85
10. Der NSDAP-Parteiorganisator im katholischen Landschaftsgefüge	93
11. Der „Held der Bewegung“	103
12. Der Liturge eines „germanischen Christentums“	122
13. Der Gegner der sogenannten „Euthanasie“	126
14. Der Kämpfer bis zum bitteren Ende – kein „Bekehrter“	132
15. Der verkannte „Märtyrer“	137
16. Ungleiche Brüder ... ?	142

II.

„DER BEKANNTE HIESIGE JUDENHETZER, VIKAR DR. PIEPER“ Zur politischen Betätigung Dr. Lorenz Piepers während seiner Zeit als Vikar in Hüsten, 1917-1923	145
---	-----

Werner Neuhaus

1. Piepers politische Überzeugungen und Aktivitäten in der Zeit von Kriegsende und Revolution sowie in den ersten Monaten der Weimarer Republik 1918/19: rechtskatholisches Engagement für das Zentrum	148
2. Piepers Hinwendung zur völkischen Bewegung, 1919/1920	154
3. Die Hinwendung zu Hitler und zur NSDAP, 1922/1923	159
4. Abschließende Überlegungen: Lorenz Pieper, die katholische Kirche und das deutsche Volk	176

III.

„LIEBER LEHRER UND FREUND“ Eine Miscelle zu Eduard Schulte und Lorenz Pieper	181
---	-----

Wilfried Reininghaus

**B. Zeitgenössische Quellen zu Lorenz Pieper
und zur ‚Katholikenfrage‘ im Nationalsozialismus**

IV.

QUELLEN ZU PIEPERS RECHTSEXTREMISTISCHER AGITATION ALS KAPLAN IN HÜSTEN, 1922-1923	189
---	-----

1. Auseinandersetzungen mit Linus Scheibe, SPD (1919)	189
2. Schreiben des Amtmanns an den Landrat über Piepers geistige Führerschaft im Jungdeutschen Orden (27.7.1922)	194
3. Ein Antwortschreiben des Generalvikars A.J. Rosenberg an den Hüstener Synagogenvorsteher Moses Grüneberg (18.10.1922)	196
4. Schreiben von Amtmann Dr. Gunst an den Landrat zur Gründung einer NS-Ortsgruppe in Hüsten (26.1.1923)	197

- | | | |
|----|--|-----|
| 5. | Bericht des Hüstener Polizeiasistenten über eine politische Veranstaltung im Gesellenhaus Hüsten vom 18.2.1923 | 198 |
| 6. | Zeitungsartikel zur Hüstener Versammlung „Deutschland wache auf!“ vom 18. Februar 1923 | 201 |

V.

CHRISTENTUM UND NATIONALSOZIALISMUS IM SPIEGEL DES
,VÖLKISCHEN BEOBACHTERS‘ - PIEPERS NS-AGITATION IN BAYERN 1923 210

- | | | |
|-----|--|-----|
| 1. | Beitrag eines Geistlichen über die Vereinbarkeit von Nationalsozialismus und Christentum (VB, 24.1.1923) | 210 |
| 2. | Auseinandersetzung mit der Bayerischen Volkspartei (Völkischer Beobachter, 27.1.1923) | 214 |
| 3. | Bericht über Zentrumspresse und „ausgesprochen katholische“ Nationalsozialisten (VB, 27.1.1923) | 216 |
| 4. | Meldung über die NSDAP-Mitgliedschaft von Lorenz Pieper (Völkischer Beobachter, 4.5.1923) | 218 |
| 5. | Münchener NS-Versammlung für einen Bund mit dem Christentum (Völkischer Beobachter, 23.6.1923) | 219 |
| 6. | Über Piepers Görres-Vortrag in Neuhausen (VB, 6.7.1923) | 226 |
| 7. | Bericht über Piepers NS-Vortrag in Ustersbach (VB, 14.7.1923) | 229 |
| 8. | Bericht über Piepers NS-Vortrag in Wertingen (VB, 28.7.1923) | 230 |
| 9. | Bericht über Piepers NS-Vortrag in Rosenheim (VB, 1.8.1923) | 232 |
| 10. | Bericht über Piepers NS-Vortrag in Traunstein (VB, 2.8.1923) | 233 |
| 11. | Vortragsabend mit Dr. Pieper in Straubing (VB, 24.8.1923) | 234 |
| 12. | Bericht über Piepers Vortrag „Nationalsozialismus und Christentum“ in Regensburg (VB, 28.8.1923) | 239 |
| 13. | Anfrage zu Piepers München-Aufenthalt von Kaplan Heinrich Czeloth an das Generalvikariat Paderborn (November 1923) | 241 |
| 14. | [Josef Rüter:] „Die völkische Bewegung als Abfall vom Christentum“ (Germania, November/Dezember 1923) | 243 |
| 15. | Erhard Schlund OFM: Der Münchener Nationalsozialismus und die Religion (1923/24) | 248 |
| 16. | Gedichte von L. Piepers rechtskatholischer Kampfgefährtin Maria Kahle über den Hitler-Ludendorff-Putsch 1923 | 268 |

VI.

PRIESTERAMT UND NATIONALSOZIALISMUS – WEITERE QUELLEN AUS DER ZEIT DER WEIMARER REPUBLIK	271
1. Leserbrief zur Verteidigung des antisemitischen Jung- deutschen Ordens (Sauerländische Morgenpost, 25.1.1925)	271
2. Aus zwei Briefen Hitlers an den Priester Magnus Gött (1927)	274
3. Über das ‚NSDAP-Verbot‘ der Kirche für Geistliche (Sauerländisches Volksblatt, 14.2.1931)	282
4. Aus einer Kundgebung der Bischöfe der Paderborner Kirchenprovinz (10.3.1931)	283
5. Offener Brief der NSDAP Lendringsen an den Ortpfarrer (1931)	288
6. Beschluss der Bischofsbehörde zur Amtsenthebung von Lorenz Pieper (30.12.1932)	292
7. Öffentliches Protestschreiben aus Halingen gegen Piepers Amtsenthebung (10.1.1933)	295
8. Kommentar der „Nationalzeitung“ zur Amtsenthebung von Lorenz Pieper (29.1.1933)	299
9. Kommentar der nationalsozialistischen Westfälischen Landes- zeitung zur Amtsenthebung von L. Pieper (31.1.1933)	301

VII.

SÜDWESTFÄLISCHER ‚BEKENNERKULT‘ UND NS-AGITATION VON PRIESTERN IM DRITTEN REICH	303
1. Rückkehr von Lorenz Pieper in seinen Heimatort Eversberg am 2. Februar 1933 (Auszug aus einer NS-Zeitung)	303
2. Priester-Ehrung in der NSDAP-Wochenzeitschrift (4.3.1933)	304
3. Aufhebung bischöflicher Warnungen vor dem NS (28.3.1933)	307
4. Ansprache des Paderborner Weihbischofs Augustinus Baumann in Dessau (Kölnische Volkszeitung, 4.9.1933)	309
5. SA-Feldgottesdienst in Eslohe mit Predigt eines Franziskaners aus Attendorn (Mescheder Zeitung, 19.9.1933)	311
6. Erinnerungsbericht anlässlich der Verleihung des Halinger Ehrenbürgerrechtes an L. Pieper (Mendener Zeitung, 30.9.1933)	317

7.	Zulassung der Hakenkreuzfahne im Erzbistum Paderborn (Kirchliches Amtsblatt, 10.10.1933)	325
8.	Geistliche NS-Agitation im katholischen Briloner Kreisblatt (Sauerländer Zeitung, 10.-12. November 1933)	326
9.	NSDAP-Vortragsabend in Grevenbrück mit Dr. theol. F. Heimes (Sauerländisches Volksblatt, 15.12.1933)	340
10.	NSDAP-Vortrag des Priesters Dr. F. Heimes für die Olper Katholiken (Sauerländisches Volksblatt, 8.1.1934)	343
11.	NSDAP-Veranstaltung mit Dr. theol. Heimes am 8. Januar 1934 (Attendorner Volksblatt, 9.1.1934)	357
12.	NS-Vortrag mit Vikar Dr. Heimes in Drolshagen (Westfälische Landeszeitung, 3.3.1934)	359
13.	Bericht des Landrats über die Einführung des neuen Oberhundemer Pfarrers Karl Rempe (Kreis Olpe, Mai 1934)	360
14.	Aus der Predigt von Pfarrer K. Rempe beim SA-Feldgottesdienst in Attendorn am 4. Juni 1934	361
15.	Warnung vor dem Priesterberuf (Auszug aus einem 1935 im Sauerland verlegten Roman)	363
16.	E. Schulte: „Dr. Lorenz Pieper 60 Jahre alt“ (Mai 1935)	368
17.	Lorenz Pieper als Kuratoriumsvorsitzender des „Deutschen Studentenheimes am Breul“ (Münsterscher Anzeiger, 18.1.1936)	375
18.	Auszüge aus der parteieigenen NSDAP-Geschichtsschreibung im Gau Westfalen-Süd (Dortmund 1938)	376

VIII.

BRIEFE VON DREI RÖMISCH-KATHOLISCHEN NATIONALSOZIALISTEN AN LORENZ PIEPER 385

1.	Einleitende Hinweise zu den Absendern und historischen Kontexten	385
2.	Erster Brief des Abtes Alban Schachleiter OSB an Lorenz Pieper (12.12.1933)	390
3.	Erster Brief von Joseph Roth an Lorenz Pieper (15.4.1934)	394
4.	Zweiter Brief des Abtes Alban Schachleiter OSB an Lorenz Pieper (1.8.1934)	398

5.	Dritter Brief des Abtes Alban Schachleiter OSB an Lorenz Pieper (8.11.1934)	400
6.	Zweiter Brief von Joseph Roth an Lorenz Pieper (17.1.1936)	403
7.	Brief von Alois Brücker an Lorenz Pieper (2.2.1936)	405
8.	Vierter Brief des Abtes Alban Schachleiter OSB an Lorenz Pieper (7.2.1936)	407
9.	Fünfter Brief des Abtes Schachleiter OSB an Lorenz Pieper (12.2.1936)	410

C. Briefzeugnisse und Veröffentlichungen von Lorenz Pieper bis 1944

IX.

„1918-1933. EIN ZEITBILD IN BRIEFAUSZÜGEN VON KRIEGSENDE
BIS ZU DEUTSCHLANDS WIEDERAUFSTIEG“

(„Brieftagebuch“ Fassung 1937: Stadtarchiv Münster) 413

Von Dr. Lorenz Pieper

X.

AUS DEN VERÖFFENTLICHUNGEN VON LORENZ PIEPER 484

1.	Die Lage der Bergarbeiter im Ruhrrevier – Auszug (1903)	484
2.	Der Sauerländer (1920)	505
3.	Jungdeutscher Orden und Katholiken (1922)	510
4.	Christentum und jungdeutscher Gedanke (1924)	513
5.	Heil dir, mein Land, mein Sauerland (1925)	527
6.	Das Heldische in Christus (1925)	535
7.	Friedrich Adolph Sauer, der Reformator des Volksschulwesens im Herzogtum Westfalen (1932)	542
8.	Josefa Berens-Totenohl. Malerin und Dichterin des Sauerlandes (1933/1936)	557
9.	Der Nationalsozialismus und die Heimat (1934)	567

XI.		
	EINIGE BRIEFDOKUMENTE LORENZ PIEPERS AUS DER NS-ZEIT	577
1.	Piepers Schreiben an den Oberpräsidenten wegen kirchlicher Pensionsansprüche (12.10.1934)	577
2.	Brief von L. Pieper an Paul Thomas, Langschede (28.12.1937)	581
3.	L. Piepers Interventionsversuch nach dem Verbot der Zeitschrift „Kettelerwacht“ (1938/39) – nebst weiteren Dokumenten (Archiv der Kommission für Zeitgeschichte)	583
4.	L. Piepers Stellungnahme zum erwählten Ortsbischof Lorenz Jaeger für das NS-Kirchenministerium (11.6.1941)	596
5.	Aus L. Piepers „Euthanasie-Brief“ an Klinikärzte (Ende Juni oder im Juli 1941)	599
6.	Maschinenschriftlicher Warnbrief an eine Angehörige des Warsteiner Patienten ‚Gottfried‘ (5.7.1941)	600
7.	Brief Piepers an das Kapitularvikariat Paderborn (17.10.1941)	601
8.	Abschrift eines Briefes von Dr. L. Pieper an das Stadtarchiv Münster zum Tod des Bruders August Pieper (Herbst 1942)	604
9.	Piepers Brief an den Milchkontrolleur Josef Gierse (15.9.1944)	607

D. Anhang

XII.	KLEINE ZEITAFEL	
	ZUR BIOGRAPHIE VON LORENZ PIEPER	611
XIII.	SPURENSUCHE: BÜCHER AUS L. PIEPERS BIBLIOTHEK	615
1.	„Altertümer“ / Theologie / Erbauungsliteratur	615
2.	Gesellschaft / Politik / Ökonomie	618
3.	Reformkatholizismus / Kirchenkritik / Religionspolitik	620
4.	„Heimat“ / Regionale Geschichte	621
XIV.	LITERATUR UND QUELLEN	
	(Gesamtverzeichnis, mit Kurztiteln)	625

[Bildseite, Illustration]

Kon-Texte

Zur Anlage dieses Bandes – Danksagungen

Peter Bürger

Der Sauerländer Dr. Lorenz Pieper (1875-1951) ist – mit beträchtlichem ‚Zeitvorsprung‘ – der erste römisch-katholische Geistliche gewesen, der ein Parteibuch der NSDAP beantragt und erhalten hat.¹ Sein von vielen Widersprüchen durchzogener Weg als Priester und früher Nationalsozialist lässt sich an einigen Stellen nur schwer jenen Kategorien oder Typisierungen zuordnen, mit deren Hilfe gemeinhin das Phänomen der ‚braunen Kleriker‘ beleuchtet wird (doch es gibt auch das ‚Typische‘ wie die antiultramontan-reformkatholische Tendenz und den Judenhass). Der hier vorgelegte Erste Teil eines ihm gewidmeten *Forschungs- und Quellenprojektes* verlässt das Format der bislang greifbaren regionalgeschichtlichen Aufsätze. Der ‚Fall Pieper‘ betrifft kein rein westfälisches Spezialthema und kann auch nicht durch eine geschlossene, womöglich von allen Zweigesichtigkeiten bereinigte ‚Heimaterzählung‘ vermittelt werden. Es ergeht die Einladung, fernab von forschen Thesen und Rechthaberei Schritt für Schritt mögliche Pfade für ein tieferes Verstehen zu erkunden.

Wir richten in diesem Ersten Teil das besondere Augenmerk zunächst auf die Zeit der Weimarer Republik und des Dritten Reiches. In einem zweiten Band sollen später u. a. Fragen des Widerstands gegen ‚Euthanasie‘-Morde und das biographische Kapitel der Nachkriegsjahre ab 1945 (Schwerpunkt: ‚Entnazifizierungsverfahren‘) auf der Grundlage weiterer Quellensegmente noch eingehender behan-

¹ So auch schon der Forschungsstand in SPICER 2008; dort werden in zeitlicher Hinsicht nach Dr. Lorenz Pieper (NSDAP-Mitgliedschaft ab 1922) erst wieder Parteieintritte von ‚braunen Priestern‘ ab dem Jahr 1932 ausgewiesen. – Alle in unserem Buch benutzten *Kurztitel* werden aufgeschlüsselt am Ende dieses Bandes (→XIV. Literatur und Quellen).

delt werden. Auch einige Nachträge mit Dokumenten zu früheren Abschnitten der Lebensgeschichte, die wir aus Gründen der Übersichtlichkeit im vorliegenden Buch aussparen, sind zur Aufnahme in den Schlussteil vorgesehen.

Eilige Leserinnen und Leser können sich innerhalb der einleitenden Abteilung dieses Buches „A. Erkundigungen über Lorenz Pieper“ (→I-III) einen soliden Überblick zum Gegenstand der Arbeit verschaffen. Indessen stehen die Quellenerschließungen (Abteilungen B - C: →IV-XI) nicht nur vom Umfang her im Zentrum der Veröffentlichung und dürfen keineswegs als bloßer „Anhang“ betrachtet werden. Für diese Konzeption zeichne ich verantwortlich, ebenso für die z.T. sehr weit gefassten Kriterien der Quellenauswahl. Werner Neuhäus, den ich als Mitherausgeber des Bandes gewinnen konnte, votierte eher für eine strikte Beschränkung nur auf solche Zeugnisse und Dokumente, die einen ganz unmittelbaren Bezug zum Werdegang von Dr. Lorenz Pieper aufweisen. Es entsteht aber keinem Teil der Leserschaft durch die Beibehaltung der ursprünglichen Konzeption ein Nachteil: Die im Zuge einer weniger restriktiven Herangehensweise einbezogenen *Kon*-Texte können überschlagen werden und haben auch nicht zu einem höheren Buchpreis geführt. Andererseits bleibt Leser*innen, die sich den weiter gefassten Horizonten annähern möchten, die Möglichkeit erhalten, anhand der dokumentarischen Kapitel das größere Umfeld der Wirksamkeit des Südwestfalen Lorenz Pieper kennenzulernen, so die katholische *Münchener NS-Agitation des Jahres 1923* (→V) oder Nachbarschauplätze der Berührung von *Priesteramt und Nationalsozialismus* während der Weimarer Republik (→VI) und im NS-Staat (→VII).

Ein (Hinter-)Grund für die Hochschätzung von Quelleneditionen, die in einer Zeit des allgegenwärtigen Handydisplays vielen schon als Bestandteil einer überholten „bürgerlichen Kulturtechnik“ gelten mögen, sei hier angedeutet: Seriös erschlossene *Textzeugnisse* bilden – als Notbehelf – weiterhin die bedeutsamste Grundlage für eine ‚Rekonstruktion‘ historischer Sachverhalte etc. aus früheren Jahrhunderten. Man kann sie in ansprechenden Darstellungen frei wie-

dergeben oder zusammenfassen. Das steigert meistens den Lesege-
nuss und den Eindruck, dass ein Verfasser selbständig denken kann.
Doch die Paraphrasierung ist immer schon Deutung (oder Deutung
von Deutungen) und kann sehr leicht – zumeist ohne böse Absicht –
den Inhalt einer Vorlage im Sinne eines ‚originellen Ansatzes‘ ein-
färben, auf den sich ein Referent schon begeistert eingestimmt hat.
Da nützen auch Fußnoten mit vielen Signaturen zu schwer zugängli-
chen Archivadokumenten nichts, die in 99 Prozent aller Fälle von der
Leserschaft nicht selbst eingesehen oder kontrolliert werden. Demge-
genüber hat die Kombination von Darstellung und breiter Quellen-
edition den Vorzug einer sehr demokratischen ‚Dienstleistung‘: Es
gibt ein Deutungsangebot und zugleich die Möglichkeit, Thesen zu
überprüfen und sich anhand des primären – oft widersprüchlichen –
Textmaterials ein eigenes Bild zu verschaffen. Wer in geschichtspoli-
tischen Kontroversen sein Schulgeld bezahlen musste oder schon
einmal die Demagogie von ‚aristokratischen Quellenverächtern und
Deutungsmeistern‘ (z.B. aus der kirchlich-apologetischen Schule)
kennengelernt hat, wird ohnehin die Edition von Primärtexten als
ein Werk der Forschungsbarmherzigkeit achten. Vertrauen ist gut,
Lesen aus erster Hand ist in vielen Fällen noch besser.

Das Inhaltsverzeichnis dieses Bandes ermöglicht eine gute Orien-
tierung; wir müssen es an dieser Stelle nicht noch einmal ‚herunter-
beten‘. Ich möchte jedoch auf ein Kapitel der Quellenabteilungen
eigens hinweisen: Das hier erstmals edierte „*Briefstagebuch*“ (→IX)
von Lorenz Pieper mit ‚Einträgen‘ aus den Jahren 1918 bis 1933 ist
ein hochkarätiges Zeitzeugnis und verdient – noch mehr als die
Schreiben prominenter NS-Pioniere im Priesterrock zwischen 1933
und 1936 (→VIII) – bei der Lektüre des vorliegenden Werkes beson-
dere Beachtung. Wer es gelesen hat, wird auch sofort verstehen,
warum der Buchtitel „*Am Anfang war der Hass*“ nicht etwa auf billige
Marketing-Effekte oder Polemik zielt, sondern sachgerecht ist.

Seriöse Forschende sind fast immer kommunikativ, hilfsbereit und
klug genug, andere bei entsprechender Bedürftigkeit um Mithilfe zu

bitten. Unser Forschungs- und Quellenprojekt zu Lorenz Pieper ist bereits von vielen Menschen gefördert worden, z.B. durch Zuspruch, Auskünfte, Text- und Bildgaben, Forschungshinweise, Archivdienstleistungen oder Mitarbeit bei der Transkription von schwer lesbaren Handschriften. Unser Dank gilt insbesondere folgenden Einrichtungen und Personen:

Abtei Königsmünster Meschede / Abt Stephan Schröer OSB; Reiner Ahlborn; Annette Allerheiligen; Archiv der deutschen Franziskanerprovinz / Hans-Ulrich Kordwittenborg OFM; Archiv des Bistums Münster; Archiv des Erzbistums Paderborn; Bodo Bischof; Prof. Dr. Olaf Blaschke; Dr. Hans-Günther Bracht; Bundesarchiv Berlin; Thomas Demuth; Karl-Martin Flüter; Rudolf Franzen; Prof. Dr. Walter Gödden; Michael Gosmann; Katharina Grannemann; Hans-Peter Grumpe; Wolf-Dieter Grün; Heimatbund Finnentrop (Josef Balkenhol, Mechthild Sieg); Heimatmuseum in Eversberg – Archiv; Otto Höffer; Cathy Honke-Mehdianpour; Institut für Zeitgeschichte – München; Prof. Dr. Robert Jütte; Thomas Kemper; Norbert Klauke; Kommission für Zeitgeschichte – Bonn; Dr. Christoph Kösters; Winfried Kotthoff; Landesarchiv NRW – Abteilungen Rheinland (Duisburg) und Westfalen (Münster); Simone Lang; LWL-Museumsamt für Westfalen; LWL-Psychiatriemuseum in Warstein; Dr. Heinz Mestrup; Dr. Ulrich Opfermann; Dr. Roland Pieper; Rico Quaschny; Hans Jürgen Rade; Christoph Reichardt; Nils Reinecke; Prof. Dr. Wilfried Reininghaus; Evelyn Richter, Karsten Röhrig; Werner Saure; Prof. Dr. Lucia Scherzberg; Klaus Schulte (Kreisheimatbund Olpe: Schriftleitung ‚Südsauerland‘); Stadtarchive Arnshagen, Attendorn, Brilon, Geseke, Iserlohn, Menden, Münster; Stadtbibliothek Düsseldorf (Team Fernleihe); Wolfgang Stüken; Sunderner Heimatbund e.V.; Nadja Thelen-Khoder; Anna und Ferdinand Tillmann-Stiftung; Universitäts- und Landesbibliothek Münster (Dezernat Historische Bestände); Melanie Wagner; Christina Wegener.

Düsseldorf, im April 2022

[Hauptteil gehört nicht zu dieser Leserprobe]

Die Herausgeber

Peter Bürger (geb. 1961 in Eslohe): Kriegsdienstverweigerer (Zivildienst), Theologiestudium in Bonn, Paderborn, Tübingen (Diplom 1987); examinierter Krankenpfleger (1991); psycho-soziale Berufsfelder, ab 2003 freier Publizist (Düsseldorf). Seit dem 18. Lebensjahr Mitglied der internationalen katholischen Friedensbewegung pax christi, später auch: Versöhnungsbund, DFG-VK, Solidarische Kirche im Rheinland, Bund der Antifaschisten. Mitarbeit im Ökumenischen Institut für Friedenstheologie. Themenschwerpunkte u.a.: Kirche der Armen, „Krieg & Massenkultur“, pazifistische Beiträge zur Regional- und Kirchengeschichte, christliche Friedensdiskurse. Bertha-von-Suttner-Preis 2006 (Kunst & Medien). Studien zur Kriegskultur: Napalm am Morgen (2004); Kino der Angst (2005/2007); Bildermaschine für den Krieg (2007). Zur Kirchenreform: Das Lied der Liebe kennt viele Melodien (2001/2005); Die fromme Revolte – Katholiken brechen auf (2009). – Mehrere Auszeichnungen für die Forschungen zur niederdeutschen Mundartliteratur des Sauerlandes: LWL-Förderpreis für Westfälische Landeskunde (2010); Johannes-Sass-Preis (2014); Rottendorfpriest (2015). Initiator der Forschungs- und Editionsprojekte „leutekirche sauerland“ (seit 2016; bislang 22 Bände) und „Kirche & Weltkrieg“ (seit 2020; bislang 12 Bände).
Internet: www.friedensbilder.de – www.sauerlandmundart.de – www.kircheundweltkrieg.wordpress.com

Werner Neuhaus (geb. 1947), Studium der Anglistik und Geschichte in Münster und Sheffield, von 1976 bis 2009 Lehrer am Städtischen Gymnasium Sundern, Mitarbeit im Sunderner Heimatbund e.V. In Veröffentlichungen zur Sozial- und Kulturgeschichte des Sauerlandes im 19. und 20. Jahrhundert untersucht er u.a. die Revolution von 1848, die nationalistische Aufladung des katholischen Milieus nach 1900, die sogenannte Heimatfront und das Los der Kriegsgefangenen im Sauerland während des 1. Weltkrieges sowie regionale Erscheinungen der völkischen Bewegung zur Zeit der Weimarer Republik. – Buchveröffentlichungen (Auswahl): „Armut - Auswanderung - Aufruhr. Studien zur Sozialgeschichte des Sauerlandes“ (2019); Belgische Zwangsarbeiter im Kriegsgefangenenlager Meschede im Ersten Weltkrieg (2020); „August Pieper und das Dritte Reich. Ein katholischer Annäherungsweg hin zum Nationalsozialismus“ (2021, Hg.).